

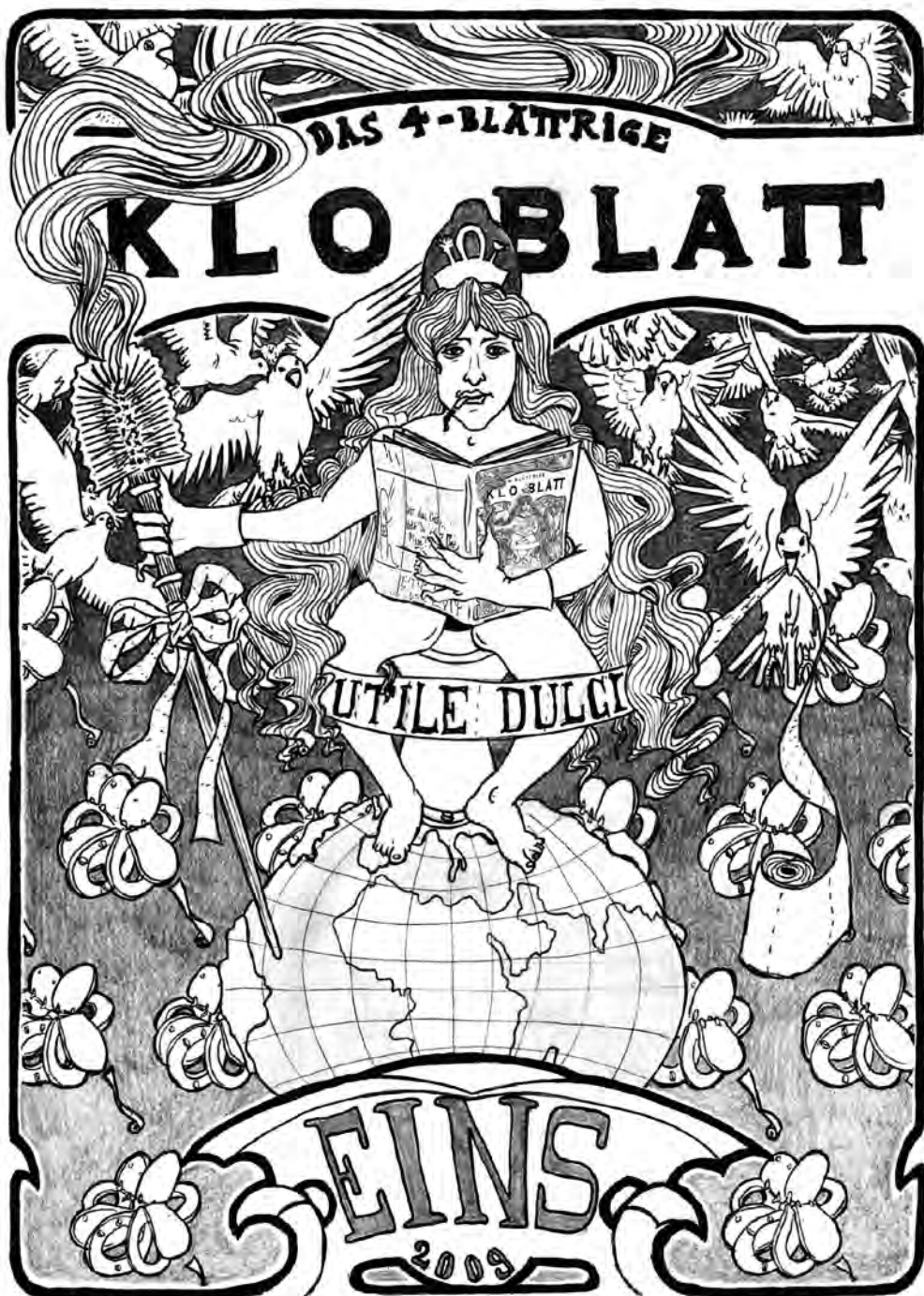
DAS 4-BLÄTTRIGE

KLOBLATT

UTILE DULCE

EINS

2009



EDITORIAL

Liebe Leserin, Lieber Leser!

Tauchen Sie ein in eine Welt, in der die Trennwände zwischen Schund und Hochkultur nicht mehr existieren, wo Klokultur als Popkultur in Reinkultur entstehen kann. Denn aufs Klo muss ja schließlich jeder!

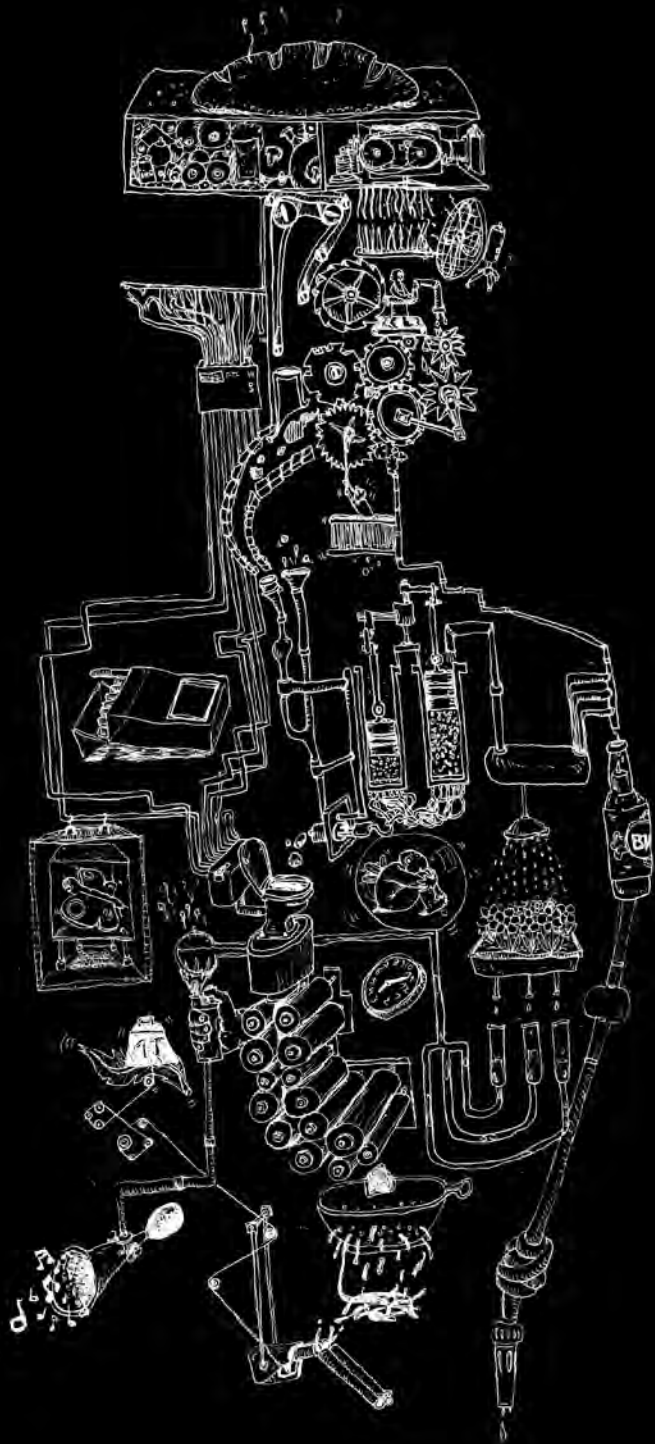
Dieser Ort, so dreckig, so privat hinter verschlossenen Türen, bietet den perfekten Nährboden für die von uns ausgesäten Satirebakterien. Also nehmen Sie sich in Acht! Besonders anfällig sind Menschen, die bereits vom gemeinen Literatur-Virus befallen wurden: Sie können sich oft nur noch wehrlos dem hemmungslosen Lachen hingeben, bis schließlich ihre Körper entkräftet zusammensacken. Doch ihr Geist steigt auf in höhere Sphären. Erleuchtet.

Ihre Erleuchtung liegt uns natürlich am Herzen:

Lesen Sie was Grissemann und Stermann am Klo so treiben, Neues von unseren Kloblatthelden Exkreminator und Macky Wool, wie man mal anders kackt und nachher im Sud liest. Und sowieso Vieles mehr!

Euer Chefredakteur
MARKUS W. „MONACO“ SCHNEIDER





MORGENSTUND MACHT'S POPSCHERL WUND

Text: K.G., Illustration: Die Gabi

es stopft – und zwar gewaltig. monströse wüls-
te aus scheisse zwängen, drängen, beengen sich
innerhalb meiner darmwand, der ungnädigen,
welche sich an ihrer untätigkeit, ihrer destruk-
tiven inaktivität ergötzt und nicht einen furz
durchlässt, geschweige denn einen erlösenden
schurz.

pressend quetscht sich mein arsch aufs klo,
und mein blut steigt steil aufwärts in mein
hirn, wo es tür an tür zu meiner pochenden
schläfe mein erinnerungsvermögen anregt:
gestern - wurstsemmel, kaffee, snack, schnit-
zel mit pommes und geilo ketchup, dann diese
haselnuss-röllchen (im fachjargon „suchtfres-
sen“), 1 apfel, nudeln mit bolognese. heute -
wieder semmel, diesmal mit nutella, vielmehr
kaffee, kaffee, kaffee... mh.

ich drücke auf meinen bauch, es gluckst,
schwappt. drinnen brodel't, giftelt's, stinkt's.
nur will's das anscheinend auch weiterhin tun.
drinnen. das stinkt mir.

aufstehen, raus, noch mal kaffee, sitzen, wie-
der rein, resigniert hoffend. drücken, pressen,
schieben, quetschen, die halsschlagader wird

übernatürlich, der kopf tomatig, pressen,

PRESSEN!

und da ist sie: die spitze des scheisshaufens!
sie drängt sich gemächlich gen arschloch, gen
freiheit, gen ratten in der kanalisation. OH JA,
tu es, ich will dich gebären, du süßes braunes,
flutsch und entgleite mir! tu es, tu es, do it
again and again and again... tritt deine reise an,
verlasse mich, du brauchst dich nicht zu verab-
schieden, scheiss auf mich, aber tu es schnell.
und endlich stürzt ein wasserfall von braun-
grüner sauce, auf der fleischbrocken schwim-
men, aus meinem inneren, zermanschte hasel-
nusscreme paart sich mit nudelstückchen, und
die säure des apfels bekämpft den kaffee, es ist
eine stinkende schlacht an zerkaute, verdau-
tem, gekochtem, gehacktem, gepresstem.

matte erschöpfung, trägheit und stille zu-
friedenheit wälzt sich durch meinen körper,
glück fließt durch meine adern: und der tag
beginnt.

JIMI'S SCHWERE GEBURT

Jimi Hendrix soll seine Gitarre sogar bis mit aufs Klo genommen haben. Konnte er bloß nicht loslassen von seiner „Geliebten“, seiner „Electric Lady“, oder inspirierte ihn dieser Ort, so klein und stinkig er oberflächlich betrachtet sicher wirkt, beförderte ihn quasi ihn neue Sphären, ließ ihn fliegen und den ganzen anderen Scheiß für einen Moment vergessen. Aber wieso gerade an diesem Ort? Die Beatles flogen nach Indien und Hendrix aufs Klo?

Man muss sich seine Situation mal vor Augen führen: Vom unbekannten Rhythm and Blues-Gitarristen avancierte er in England innerhalb kürzester Zeit zum Superstar, eine Verkörperung der neuen Freiheitsideale einer ganzen Generation. Er sollte sie mit seinem Voodoo verzaubern, so spielen als gälten die Grenzen des Irdischen nicht für ihn, als sei er ein Space-Gypsy der nur mal kurz hier auf Durchreise auf dem Planeten Erde gelandet ist, um den Menschen die außerirdische Frohbotschaft zu verkünden. Lautstärke als wesentlichen Teil seiner Kunst hob seine Musik auf eine wirklich physisch „spürbare“ Ebene. Wiedergabe seines „lauten“ Lebensstils? Woher nahm Jimi aber die Inspiration für die lyrischen Momente seiner Musik, blieb ihm doch kein ruhiger Ort für ihn allein. Oder, naja, ein Ort blieb ihm schon...

Nervende Fans, die, wie Dylan es formulierte, auf der Suche nach einem selbstbestimmten Leben waren und gleichzeitig ihre Helden, wie eben Dylan oder Hendrix, zu ihren neuen „Führern“ erklärten – die Klotür war zu und sie draußen. Und dieser gottverdammte Krieg – Tür zu, Krieg raus. Jimi betritt also das Klo, versperrt die Tür, setzt sich und atmet tief durch.

**DIE WELT DA DRAUSSEN RAUBT EINEM VERDAMMT NOCHMAL DEN LETZTEN NERV,
SAGT ER ZU SICH SELBST UND SCHLÄGT EINEN OFFENEN E7-AKKORD AN.
ICH WÜNSCHTE, ICH KÖNNTE ABHAUEN, SO WIE DIE SCHEISSE, DIE SICH TAG-
TÄGLICH IN MIR SAMMELT. EINFACH UNTERTAUCHEN. FORTSCHWIMMEN.
ZUM „ATLANTIS FULL OF CHEER“, OHNE KRIEG UND DEN GANZEN SCHEISS ...
ICH MÜSSTE NUR MEIN BEWUSSTSEIN VERDAUEN ...
BAU MIR EIN KACKBRAUNES U-BOOT, AN BORD NUR MEIN BEWUSSTSEIN, UND
HAU AB ... MIT MEINER EIGENEN SCHEISSE ... UND FAHR DORT HIN.
UND DORT LEB' ICH DANN ALS UNTERWASSERMANN MIT MEINER UNTERWASSER-
FRAU BIS ANS ENDE MEINER TAGE.**

Jimi spült, öffnet die Tür und der Song ist fertig ... 1983 (A Merman Should I turn to be). Nun ja, dachte ich mir, was der kann, kann ich schon lang, nahm meine Gitarre mit aufs Klo, den Hendrixschen Gedankenfahrstuhl, und wartete auf Inspiration. Sie kam nicht. Vielleicht braucht man doch auch Jimi's Drogen.

monaco

VON MENSCHEN UND LEUTEN.

THEATER SPIELT MIT SCHEIN, FASSADE UND DEM UNECHTEN. DIE SCHAUSPIELER OBEN AUF DER BÜHNE SPIELEN IHRE ROLLE, DIE BESUCHER IN DEN RÄNGEN HÜLLEN SICH IN FEINE TÜCHER – EIN TAG IM THEATER IST JA SCHLIESSLICH WAS BESONDERES. BRIGITTA KRAUS IST KLOFRAU IM THEATER IN DER JOSEFSTADT.

Sie betreut die beiden Toiletten links und rechts der Bar, dort ist sie allabendlich ihre eigene Chefin, Herrin über die Sanitäranlagen, eben Klofrau. Brigitta Kraus ist die freundlichste, die zuvorkommendste und die fleißigste Klofrau, die wir je kennenlernen durften. Vielleicht überhaupt einer der sonnigsten Menschen, denen mensch hierzulande begegnen kann. Brigitta Kraus leidet unter Depressionen. Aus diesem Grund musste sie 1995 ihren alten Job aufgeben. Dass sie so lange Klofrau bleibt, hätte sie anfangs nicht gedacht. Aber sie habe sich daran gewöhnt und möchte diese Stelle, ihre Kollegen und Besucherinnen mittlerweile auch nicht mehr missen. Brigitta Kraus unterscheidet zwischen Menschen und Leuten. Zum Glück habe sie öfter mit Menschen als mit Leuten zu tun. Die sogenannten Manieren bleiben oft draußen im Pausenraum, bei all dem anderen schönen Schein. Das Theater ist hier zu Ende, das wahre Gesicht zeigt sich. Manche besäßen nicht einmal den An-

stand, sie zu grüßen. Sie mache schließlich ihre Arbeit, und sie mache sie gut. Und geniert habe sie sich nie dafür. Freundlichkeit ist ihr wichtiger als ein gutes Trinkgeld, erklärt sie. Brigitta Kraus lebt Immanuel Kants kategorischen Imperativ: „Ich würde mich auch freuen, wenn ich als Gast so behandelt werde!“ Brigitta Kraus begrüßt und verabschiedet jede Dame einzeln und persönlich. Nach jeder Besucherin kontrolliert sie den Zustand der Toilette, bevor sie die nächste Dame hereinbittet. Ja, diese Freundlichkeiten werden nur den Damen unter den Theatergästen zu Teil. Am Männerklo hält sie sich nicht auf. Damit die Herren nach der Pause auch wieder in die Aufführung zurückgehen, meint sie. Das veranlasst uns zu der Frage, warum es denn ihrer Ansicht nach keine Klomänner gäbe? Das wisse sie nicht. Aber schlecht wäre es nicht, findet sie. Vielleicht sei die Gesellschaft noch nicht so weit, überlegt sie. Oder die Männer seien sich einfach zu gut dafür. *Mami*

**„ICH WÜRD DAS KLOBLATT
NICHT WEGWERFEN!“**

BRIGITTA KRAUS UND IHRE VORBILDICHE EINSTELLUNG
ZUR JUNGEN MEDIENKULTUR



REISEBERICHT

WER MACHT'S IM KLO VON MEXIKO?

Es gibt da so Länder, die verbindet man einfach mit so Sachen. Und diese Sachen verbindet man mit anderen Sachen. Ich soll zur Sache kommen, denken Sie jetzt bestimmt. Nun ich bin tatsächlich bei der Sache. Wo jetzt? Na in Mexiko verdammt! Die essen dort so Zeug, sie nennen das irgendwie komisch unverständlich. Mexiko is halt so ne Nation die echt chillig kocht. So chillig kocht kane. Und weil die eben so chillig kochen, brennen sie dann echt drauf, das Essen wieder auszuscheiden. Keine Ahnung warum man sagt, die Mexikaner hätten ein feuriges Gemüt. Vielleicht ist es ja tatsächlich so, dass ihnen ihr Essen Feuer unterm Hintern macht und sie deswegen schnell reden, schnell leben und nebenbei auch noch schnell saufen. Da Saufen eine betäubende Wirkung hat, ist es nicht verwun-

derlich, dass sie am Tequila hängen – ihnen brennt ja ständig der Arsch. Ganz zu schweigen von den Bohnenbedingten Abgasen, die erhöhte Explosionsgefahr und Klimawandel verursachen. Wir müssen jetzt nur mehr eins und eins zusammenzählen und kommen zur einzig plausiblen Schlussfolgerung: Weil die so chillig kochen, habens Feuer unterm Arsch. Wegen dem chronischen Feuer unterm Arsch, saufens pro Tag eine Flasche Tequila. Deswegen wiederum sind sie logischerweise andauernd alkoholisiert. Dieser Umstand lockert bekannter Weise Hände und Gürtelschnallen. Und somit kommen wir zu der Erkenntnis, dass in Mexiko alle pausenlos aufs Heisl vögl'n geh'n. Et voilà: Die einzig logische Erklärung der enormen Einwohnerzahl von New Mexico. Na dann buenas noches.

R.M.

WARNUNG!

DIE WELTWEIT BELIEBTE MUSA ACUMINATA, IM VOLKSMUND AUCH BANANE GENANNT, HAT BISHER UNGEHAUNTE AUSWIRKUNGEN AUF UNSER VERDAUUNGSSYSTEM. FORM, KONSISTENZ UND GESCHMACK (DARÜBER LÄSST SICH STREITEN) MÖGEN UNS ZWAR MANCHMAL AN UNSERE EIGENE SCHEISSE ERINNERN, DOCH DER VERZEHR VON BANANEN ERLEICHTERT DEN TÄGLICHEN GANG ZUM KLO NICHT WIRKLICH. VIELMEHR

HAT DER KONSUM FATALE FOLGEN, FÜR DIE SONST SO ANGENEHME ZEIT AM STILLEN ÖRTCHEN. ER FÜHRT ZUR OBSTIPATION, SELTENER AUCH BEZEICHNET ALS AKUTE VERSTOPFUNG DES DARMES. DIE ASSOZIATION, DASS OBST ALLGEMEIN SCHLECHT FÜR DIE VERDAUUNG IST, KANN ICH AN DIESER STELLE JEDOCH GETROST VERNEINEN. ÜBELTÄTER IST UND BLEIBT EINZIG UND ALLEINE DIE GEMEINE MUSA ACUMINATA.

J.H.

MÄRTYRER-HIRNTOD

ARNE TRAUN

IM ZUGE DER AKTUELLEN WIRTSCHAFTSKRISE HABE ICH NUN BESCHLOSSEN, MICH SELBST ZU RATIONALISIEREN:

ZUERST HABE ICH DRASTISCHE KÜRZUNGEN AN MEINEM HAUPTHAAR UND SCHLIESSLICH AUCH AN MEINEN NEBENHAAREN VORGENOMMEN.

DANACH WOLLTE ICH EIGENTLICH GLEICH DURCH EINEN MEDIZINISCHEN EINGRIFF MEINE GEHIRNTÄTIGKEIT AUF DIE UNERLÄSSLICHEN VITALFUNKTIONEN BESCHRÄNKEN LASSEN. ZUM GLÜCK IST MIR NOCH RECHTZEITIG EINGEFALLEN, DASS ICH JA DANN NICHT MEHR DAZU IM STANDE WÄRE, WEITERE RATIONALISIERUNGSSCHRITTE EINZULEITEN.

DIE EINSCHNITTE BEIM DENKAPPARAT MÜSSEN FOLGLICH DIE LETZTEN MASSNAHMEN SEIN, DIE ICH ZU SETZEN HABE.

DESHALB HABE ICH BESCHLOSSEN, ZUNÄCHST EINMAL MEINE GESAMTEN, TRANSPLANTATIONSFÄHIGEN ORGANE IN EINEM CROSS-BORDER-LEASING-PROJEKT AN VERSCHIEDENE INTERNATIONALE SPITÄLER ZU ÜBERSCHREIBEN.

DANN HABE ICH MICH DARAN GEMACHT, MEINE SEELE ZU PRIVATISIEREN. SIE GEHÖRT JETZT ZU 51% EINEM KOREANISCHEN INVESTOR UND ZU 49% VERSCHIEDENEN KLEINANLEGERN.

AUS REINER SENTIMENTALITÄT HABE ICH MIR EINE EINZELNE AKTIE BEHALTEN, ABER DER KURS FÄLLT.

NUN WERDE ICH MICH ENDLICH AN DEN LETZTEN LOGISCHEN SCHRITT WAGEN: DIE CHIRURGISCHE REDUKTION MEINES GEDANKENHORIZONTES AUF UNMITTELBAR ÜBERLEBENSWICHTIGE AUFGABEN.

DER ZUFRIEDENSTE MENSCH AUF DIESEM PLANETEN WERDE ICH SEIN:

EINE WAHRE SYMPHONIE AUS

ATMEN,

ESSEN

UND TRINKEN.

TIEFSPÜLER VS. FLACHSPÜLER

IN DEN FOLGENDEN ZEILEN WOLLEN WIR UNS MIT DEN GÄNGIGSTEN BEIDEN TOILETTEN-ARTEN BESCHÄFTIGEN: DEM TIEFGÄNGER UND DEM FLACHWIXER, SAPPERLOT, DEM TIEFSPÜLER UND DEM FLACHSPÜLER NATÜRLICH. FÜR ALL JENE, DIE BORN TO BE WILD SIND UND AUF DEN SHOOT TO THRILL IN KEINER MINUTE DES LEBENS VERZICHTEN WOLLEN, GIBT ES EINIGE WEITERE SKURRILITÄTEN, WIE ETWA DEN DONNERBALKEN ODER DIE HOCKTOILETTE – DOCH UM DIESE RANDGRUPPE GEHT ES HIER AUSNAHMSWEISE NICHT.

NR. 1: DER DRAUFGÄNGER MIT TIEFGANG.

Der Tiefspüler ist mehr der schnelllebige Typ, er geht mit der Zeit, Geduld ist ein Fremdwort für ihn. Er ist außerdem sehr eitel – Schmutz bringt ihn ins Delirium und Hygiene ist bei ihm ganz groß geschrieben. Aber er ist auch ein sehr offener Charakter, der gleich sein Innerstes preisgibt. Er hat ein ausgeprägtes Helfersyndrom – gerne nimmt er sich deiner schlechtesten Seiten an, ja, er möchte dir stets den Toilettengang verschönern, was der sensible Klogänger daran erkennt, dass der Tiefspüler nach jeder fallenden Wurst durch einen gezielten Spritzer H₂O versucht, das betreffende Hinterteil zu putzen, was wirklich rührend ist. Leider ist er jedoch taktlos, in ungünstigen Momenten geradezu ordinär laut, was bei aller Sympathie für diese Art des Erleichterungsbehelfs dann doch einen komischen Nachgeschmack hinterlässt.

NR. 2: DER GEMÜTLICHE COUCHPOTATOE.

Der Flachspüler ist vor allem eins: Faul. Er hockt den ganzen Tag herum, tut von selbst einmal gar nichts, braucht immer erst einen Anstoß, bis etwas geschieht. Auch mit der Ordentlichkeit nimmt er's nicht ganz so genau. Der Faulenzer gehört zu den Gegnern des Deodorants – was eine echte Toilette sein will, muss auch nach Schweiß, äh, Fäkalien riechen.

Er ist zurückhaltend, ein reiner Spiegel des Gegenübers. Schamlos und direkt hält er einem immerzu die eigenen Schwachstellen vor. Damit nicht genug ist er auch noch nachtragend! Noch lange nach der eigentlichen Schandtat sind die Spuren der menschlichen Unzulänglichkeit zu sehen, sofern man nicht mit schweren Geschützen wie etwa einem Klobesen gegen den Flachspüler in den Krieg gezogen ist. Der einzige positive Charakterzug des Flachspülers ist seine innere Ruhe – er hat es nicht nötig, einen akustisch vor den Kollegen auf der Bürotoilette bloßzustellen. Wobei hier in den Raum gestellt sei, ob die geruchliche Penetration der akustischen tatsächlich vorzuziehen ist.

Der Flachspüler ist besonders beliebt bei Menschen, die eine Stuhlprobe nehmen müssen, Menschen, die ihren Kot zwangsneurotisch auf Würmer untersuchen müssen oder jenen Lebewesen, die sich einfach am Anblick des eigenständig Geschaffenen erquicken.

Auf welchem Kackbehelf auch immer Sie also sitzen: Let it go with the flow und vergessen Sie niemals die Marinade. K.G.

GRENZENBACH LÜGT.

Spamstrudel, Tag für Tag. Nichts Essbares verachte ich so sehr wie alle Arten von Strudel. Topfen ausgenommen. Aber möglichst nicht Blätterteig. Nichts Essbares verachte ich so sehr wie Blätterteig. Dabei will Spamstrudel nicht einmal gegessen sein. Hineinziehen will er mich, in die sumpfigen Abgründe seiner Virenbiotope, deren Bewohner nichts anderes im Sinn haben als mich zu vernichten. Oder zumindest meine Festplatte. Das Feindbild am Schirm und mittendrin die tägliche Versuchung, die mich doch noch schaffen könnte: Grenzenbachs Schuhputzautomat für Gastro und Gewerbe. Gastro was? Gastroskopie?

Es gibt keinen einzigen Grund, auf einen Schuhputzautomaten zu verzichten! schreibt Grenzenbach. Ich denke angestrengt nach. Es muss doch, verdammt noch mal, irgendeinen vernünftigen Grund.....Aber natürlich will mir just im Moment keiner einfallen. Ich gebe zu: Das Heimkommen mit der Hingabe meiner vom Straßendreck verstaubten Beschuhung an die automatische Reinigungsrotation hat etwas Unwiderstehliches. Wohl auch an die sehnsüchtige Vorstellungskombination gebunden, hernach den Schlüssel für meine Gemächer an der Rezeption auszufassen. Sehr attraktive Rezeptionistin...Und das im Entrée meines Hauses – „Darf ich Ihnen vielleicht noch etwas auf's Zimmer bringen?“ – mein Gott, was für ein Lächeln!

Dann doch noch munter geworden. Es gibt verdammt gute Gründe, keinen Schuhputzautomaten zu brauchen. Nicht, dass ich geputzte Schuhe verachtete. Ganz im Gegenteil: Ich habe ganz böse Vorurteile gegen Menschen mit ungeputzten Schuhen. Denn mein schüchterner Blick fällt bei allen Arten von Begegnungen rasch zu Boden und damit auf das Fußbild meines Gegenübers. Dann weiß ich alles. Aber da es mittlerweile eine unüberschaubare Zahl von leichtest handhabbarem Schuhreinigungszeugs gibt, braucht niemand einen Schuhputzautomaten, um meinem kritisch gesenkten Blick standzuhalten.

Der wichtigste Grund aber, auf Grenzenbachs Automaten zu verzichten, lautet: Es gibt Bedeutenderes. Bedeutenderen Bedarf, zumal in Zeiten ganzheitlicher Umweltverschmutzung. Aber ich gebe zu, Grenzenbach war zumindest der geistige Großonkel der Erkenntnis. Wirklich wichtig wäre nämlich ein Puschutzautomat. Der Pöbel furzt ja unverfrorener denn je vor sich, respektive hinter sich hin und unsereiner ist diesen allgegenwärtigen, hinterhältigen Anschlägen schutzlos ausgesetzt. Bis gestern. Denn heute ist Puschutzautomat und somit, all ihr freiwillig oder unfreiwillig Gasinkontinenten, könnt ihr euer Gebläse sooft in Betrieb nehmen wie ihr wollt. Ich werde es nicht mehr registrieren – außer vielleicht an einer plötzlich auftretenden Bö, die mir überraschend das Haupthaar zerzaust. Aber meinen Nasenschleimhäuten werdet ihr kein Haar mehr krümmen.

R.W.

DER EXKREMINATOR

TEIL 1

© GAB I

ENDLICH SIND SIE DO! I KAUN SEIT STUNDEN SCHON NIMMA KACKEN GEH!!



NACH, ANADIEF DAME, DU DÜRFST IRGENDWAS GUTES HORTNÄCHIGES DES ROHR VERSTOPFEN. DO GIBTS NUR A LÖSUNG...

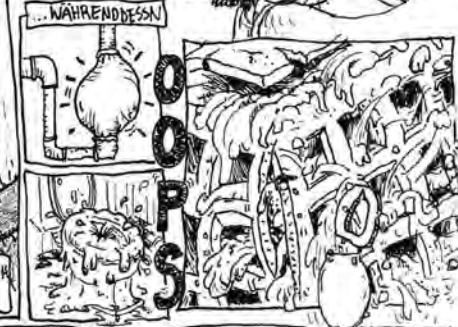


...OLLE BEWÖHNER MIASSEN ZEITGLEICH DE SPÜLUNG ORUKEN!

JAWOHL SCHEFF!



OWIA FRAU MEIER, SIE MIASSEN SICH DO NET BEDANKEN! (SCHINDST NET SO S!)!



ZURÜCK AUF ERDEN!



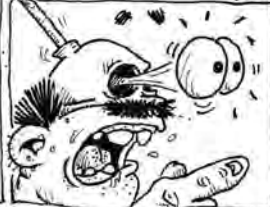
HALLELUJA ICH LEBE!



DOCH PLOTZLICH...

ZISCH!!!

PFLOPP!



OFFENSICHTLICH HAT DER ENERGIE-AUSSTOSS BEI DER EXPLOSION DEN GE-HILFEN MIT EINER WC-ENTE TUSIONNIERT



TATA!!



LOSS MI OWI, DU SAUDEPP!!

JEDUCHER WEITERE VERSUCH DEN WIDERSPÄNTIGEN BÜMPEL VOM SCHOPF DES EXKREMINATORS ZU LÖSEN SCHEITERT KLÄGLICH. ER SCHÖPFT UND RESIGNIERT BLICKEN DIE BEMITLEIDENS-WERTEN FIGUREN UM SICH. WAS SIE SEHEN, LÄSST IHMEN DEN ATEM STOCKEN...



...BRAUNER SUD ÜBERALL



DAS IS ALSO DIESE KLO BAL ISIERUNG VON DER ALLE SPRECHN?



???

PARANDJOSEF! SCHAU DA DESAU!



IN SCHUTZ EINES WARMEN KACKHAUFENS BEOBACHTEN DIE BEIDEN!

...WIR, DIE RECHTS-DREHENDEN DARM-BAKTERIEN! MUSSEN JEDLICHES GRÜNEBES VERNICHTEN...



...UND UNSEREN EINZIGEN SCHWACHPUNKT, DAS PRO-BIOTISCHE SOKURT, AUSFINDIG MACHEN!!



EN NEUER FALL FÜR DEN EXKREMINATORRRR!!



WEISST DU WAS DAS BEDÄUTET!

SEHEN SIE NÄCHSTES MAL OB DEM EXKREMINATOR DIE NIEDER-SCHLAGUNG DES DARMBAKTERIEN-REGIMES GELINGT, WELCH HERZ-ZERREISSENDE FAMILIENTRAGODIE AUF UNSEREN HELDEN WARTET UND WELCHE ROLLE DIE "FETT-WEA-FRAU" VON ATV, SASHA WALLECZEK, IN DIESEM SPIEL AUS LÜGEN UND INTRIEGEN SPIELT. DAS UND VIELES MEHR IN: "DER EXKREMINATOR" TEIL 2!

LEBEN IM KLO, WOHNUNG AM GANG

STERMANN & GRISSEMANN IM INTERVIEW



Das vierblättrige Kloblatt trifft Stermann und Grissemann in einem gut bestuhlten Raum kurz vor der Aufzeichnung von „Willkommen Österreich“. Ein historisches Treffen (Unser erstes! Und das am Tag der Inauguration von Barack Obama!), zustande gekommen unter der selbstlosen Vermittlung durch WÖ-Regisseur Martin Rothmayer. Die Zeit ist knapp, die Fragen und Antworten sind es auch.

Interview: Markus Schneider & Rudi Wanka
Foto: Antonis Lambropoulos

Rauchen am Klo?

Stermann: Nein. Es stimmt nicht dass es die Verdauung fördert, das ist nicht wahr. Das ist 'ne große Lüge. Das Marketing will nur vermarkten.

Saufen am Klo?

Grissemann: Ja, nachdem Saufen in allen Lebenslagen zu empfehlen ist, würd ich auch hier mit einem „Ja“ antworten. Vor allem, man hat ja auch am Pissoir eine Hand frei, für ein Bierglas, und wenn man das große Geschäft erledigt, sogar ja, beide Hände!

Stermann: Das kommt drauf an, was man trinkt, glaub ich. Wenn du einen sehr teuren Rotwein trinkst, ist es vielleicht sehr arrogant, den auf dem Klo zu trinken.

Also wenn man beide Hände frei hat, kann man in die eine Hand das Schnapsglas und in der anderen, beim großen Geschäft das Bierglas, und so.

Grissemann: Bierglas und Schnapsglas, ja.

Telefonieren am Klo?

Grissemann: Das mach ich nicht. Aufgrund der eventuellen peinlichen Nebengeräusche unterlasse ich das Telefonieren am Klo.

Stermann: Ausschließlich! Und wenn, dann nur Festnetz.

Sex am Klo?

Grissemann: Sehr gut! Weil das Dreckige und

das Sexuelle, gehören seit jeher zusammen. Sex ausschließlich am Klo. Woanders kaum vorstellbar.

Stermann: Sex ausschließlich vorm Stuhlgang.

Schlafen am Klo?

Grissemann: Ja! (lacht) Bedingungsloses Ja! (lacht)

Wohnen am Klo.

Stermann: Wenn du in London wohnst, kannst du dir nicht viel mehr als ein Klo leisten. Also, Leben im Klo, Wohnung am Gang.

Wie findet Ihr die Zugangsbeschränkungen zu öffentlichen Toiletten, z.B. mittels Münzeinwurf?

Stermann: Naja, in London war ich einmal auf einem öffentlichen Klo, wo nach einer kurzen Zeit die Tür wieder aufgegangen ist. Wo man nachwerfen musste, das war aber in einem öffentlichen Raum! Das fand ich ungewöhnlich.

Grissemann: Während du getrunken hast, Sex gehabt hast und geschlafen hast am Klo. (lacht).

Stermann: Dagegen wehre ich mich glaub ich. Seit damals.

Grissemann: Unironischste Antwort wäre einfach absolute Unerträglichkeit.

Das ideale Klo?

Stermann: Zumindest ist es nicht besetzt.

Wie würde ein typischer Grissemann-Stermann-Pissoirdialog klingen?

Stermann: Wir gehen separat aufs Klo, nicht gemeinsam.

Grissemann: Das liegt daran, dass ich ihn nicht demütigen will.

Wie schauts mit Selbstgesprächen aus?

Grissemann: Ja, das kommt immer wieder vor, das stimmt, ja weil ich, äh, geh meistens aufs Klo, wenn ich sehr betrunken bin, dann red ich auch mit mir selber. Dann sprech ich eigentlich am meisten überhaupt am Klo.

Im alten Rom hat es öffentliche Latrinen gegeben, in denen bis zu fünfzig Menschen nebeneinander gesessen sind, ohne Trennwände. Wer wäre euer liebstes Gegenüber in so einer Sitzung, die mehr erlaubt als nur kurzen Smalltalk?

Stermann: Es gibt in Berlin das „Schwarze Café“, wo das noch immer so ist, da sind so niedergerissene Wände dazwischen, und ich habe noch niemanden bis jetzt getroffen, der mir recht war als Partner.

Hat das Klo für euch einen besonderer Wert, wenn ihr auf Tour seid? Zieht ihr euch da öfter zurück, werden vielleicht Ideen dort geboren?

Stermann: Nee, Toilette ist so ne Art Rückzugsoase, eine Art Wellnessoase, wenn man auf Tour ist, weil das einer der wenigen Orte ist, wo man noch nicht mal durch den Fernseher, durch gar nichts gestört ist. Wo man mal Ruhe hat.

Außer es kommt Linda McCartney herein.

Stermann: Aber die ist ja fast niemand mehr.

Wollt ihr unseren Lesern noch etwas mit auf den Weg bzw. mit aufs Klo geben?

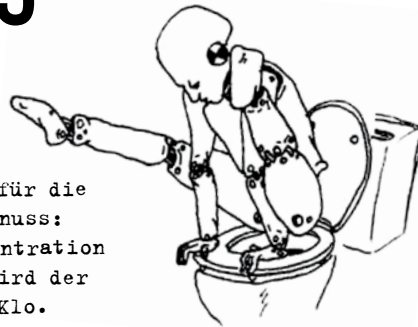
Stermann: Ja vielleicht immer nur ganz wenig Wasser verbrauchen, also nicht gar nicht die Spülung verwenden, sondern in so einem Schnapsbecher ...

Grissemann: ... alles ansammeln lassen und nur einmal im Monat spülen ... Wäre vielleicht am umweltfreundlichsten!

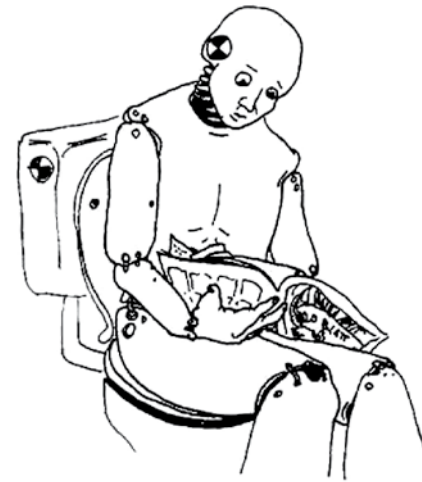
KLOMASUTRA FÜR DUMMIES

DIE GABI

Für Lang-Kacker eine echte Qual, für die schnelle Geburt ein wahrer Hochgenuss: Die Stemm-Position. Vollste Konzentration erfordert diese Haltung – sonst wird der mutige Akt schnell zum Griff ins Klo.
Tipp: Für wahre Könner empfiehlt sich diese Stellung auch am Pissoir – das Schwierigkeits- und Risikoniveau steigt dabei drastisch an.

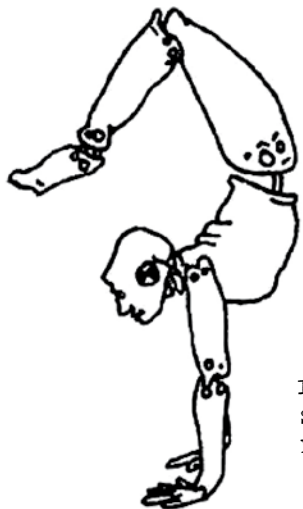


Lustfaktor 🐼🐼🐼
Spaßfaktor 🐼🐼
Risikofaktor 🐼🐼🐼🐼🐼



Der Klassiker.
Die definitiv langweiligste aller Kackarten – stinklangweilig sogar! Zu beachten sei jedoch, dass der Lustfaktor auch bei dieser konservativen Sitzposition nicht vollkommen zum Erliegen kommen muss – die Kombination mit dem neusten „Kloblatt“ kann hier wahre Wunder bewirken. Trotzdem absolut nicht zu empfehlen (außer vielleicht für unglaublich alte Menschen).

Lustfaktor 🐼🐼
Spaßfaktor 🐼
Risikofaktor



Wow, so werden Sie zur absoluten Attraktion am Männerklo! Die Handstand-Überkopf-Blindpinkel-Stellung gehört eindeutig in die Champions-League der Klomasutra-Stellungen. Jahrzehnte an Übung und Krafttraining sind hier erforderlich um nicht am Ende wie ein nasser Sack zu Boden zu brechen – und das vielleicht auch noch vor Freunden oder Kollegen. Mein Tipp: Üben Sie diese Stellung immer wieder mal draußen, in der freien Wildbahn: ein Hochgenuss mit reduziertem Risiko!

Lustfaktor 🐼🐼🐼🐼🐼
Spaßfaktor 🐼🐼🐼🐼
Risikofaktor 🐼🐼🐼🐼🐼

Achtung! Für Frauen ist diese Stellung hochgradigst ungeeignet. Es gibt bisher noch keine Aufzeichnungen über einen gelungenen Handstand-Überkopf-Blindpinkel-Versuch in der Frauenwelt. Von den wenigen Frauen, die bisher diese Herausforderung angenommen haben hört man heute nichts mehr, hier ranken sich die Mythen; doch dazu nächstes Mal vielleicht mehr...

Viel Spaß beim Ausprobieren, und nicht vergessen: Lasst euch nicht bescheißen (schon gar nicht von euch selbst).



WC-ENTE AN DARMGRIPPE ERKRANKT!

Wie kurz vor Redaktionsschluss bekannt wurde, haben sich aufständische Coli-Bakterien zu einer Guerillabewegung zusammengeschlossen, die heimtückische Anschläge auf namhafte Vertreter des Sanitärwesens verübt. So ist einer Gruppierung gelungen, unbemerkt in die Kloake der WC-Ente einzudringen und sie mittels Darmgrippe außer Gefecht zu setzen. Die Uno hat aber bereits schwedische Hilfstruppen unter der bewährten Führung von Nils Holgersson entsandt, um zumindest weitere Attacken auf Enten zu unterbinden.

WAHNSINN

HEILIGER STUHL VERRÜCKT!

Wie erst jetzt bekannt wurde, musste im Zuge von Renovierungsarbeiten im Petersdom der berühmte „Stuhl Petri“ vorübergehend aus seiner angestammten Position entfernt werden. Mittlerweile können aber alle orthodoxen Katholiken, die aufgrund dieser Baumaßnahme ein mulmiges Gefühl im Bauch hatten, wieder aufatmen. Der heilige Stuhl ist nun wieder an seinem ursprünglichen Platz zu bewundern: Unter dem legendären Deckel in der Sitzfläche.

gegen den wind gereimt

im schönen grossen weissen haus
geht nun ein schwarzer ein und aus
der macht sicher keinen pfusch
und wenn er einmal scheissen muss
scheisst er auf den verfluchten den busch
so landet nach acht jahren im kanal
der scheissdreck von acht jahren allemal

sigimaron



Kahara M. Saki

BLUES IN THE TOILET

DIE TOP-5-KLOSONGS. AUSGEWÄHLT VON
CHEFREDAKTEUR MARKUS W. SCHNEIDER.

1. Strange Brew/Cream
2. Waiting for the Wind/Spooky Tooth
3. Chocolate Jesus/Tom Waits
4. White Room/Cream
5. Brown Sugar/Rolling Stones

SELBSTWORT

Ja. So ist das. Hahahaha. Henry Miller, sein Fahrrad, mein Fahrrad und ich. Wir fahren den Jauerling hinauf auf der Suche nach den Mammutbäumen von Big Sur. Mann, lass Deine Zähne reparieren! Ja, ich lasse meine Zähne reparieren. Und das Geld. Sasha Grey ist auch nicht das Gelbe vom Ey. Die Pause schon wieder zu lang, um meinen Zeitplan einzuhalten. Am Sonntag sollten Sie sich wirklich nur ausruhen. Sehr witzig. Weiß ich, will ich. Und offenbar doch nicht. Das wären im Frühjahr die Tage für mein Fahrrad. Eine Freundin trauert um einen Freund und ich rede ihr vom Klatschen ihrer rechten Hand und vom Lachen. Die Kehrseiten ein und desselben Sachverhalts. Trauer und Lachen. Festhalten und loslassen. Auch in bestehenden Partnerschaften macht das Miteinander wieder richtig Spaß. Sagt Österreich. Sagt Ö3. Vom Möch-tergernradfahrer aneinander gereimte Worte. Ein Tritt in die Pedale. Eintritt in die Pedale. Leider nicht frei. Von 1.200 Euro aufwärts. Nur ein Sechstel meiner Zähne. Und was mache ich auf dem Fahrrad ohne Biss? Gott, füll mir einen Lottoschein aus und mach die Toten wieder lebendig! Software oder Hardware – wo liegt der Fehler, das ist die Frage. Big Sur gibt die Antwort: die Software kommt immer zuerst. Ohne Software weder Henne noch Ei. Am Anfang war der Geist. Am Anfang war die

Idee. Am Anfang war der Gedanke. Dann erst kam das Wort, denn das Wort ist schon Materie, fleischgewordener Geist. Ohne Fleisch kein Laut. Ohne Fleisch keine Schrift. Die Idee vom Fahrrad macht keine Kilometer. Nur Ideen von Kilometern. Die Idee von Zähnen macht keinen Biss. Nur die Idee von Biss. Ideen machen Bilder. Pix of material reality. Pix of Punck. Pix of Art. Ceci n'est pas une pipe. Ein einstiger Freund, der nur noch Bekannter ist, ruft an und droht mit Selbstwort. Ich rate ihm ab, empfehle ihm, noch eine Woche durchzuhalten. Wenn er dann immer noch gehen will, wird ihn niemand zurückhalten. Er wird befreit sein. Auf seinem Fahrrad durch die Wälder von Big Sur gleiten. Mit unversehrten Zähnen und einem strahlenden Lächeln. Geld wird keine Rolle mehr spielen und die Einsamkeit keinen Namen brauchen. Die Bäume lachen, das Fahrrad lacht, die Pedale lachen, die Jugendfreunde lachen, Juan Miró lacht. Hörst Du das Lachen meiner rechten Hand am Fuße der Leiter? Schmeckst Du die Dorschleber? Pizzeria di Popolo. Das CH haben die Schweizer geklaut. Haben es für die Löcher im Käse gebraucht. Hahahaha. Ja. So ist das.

G. Olem

WIDERLUST

EXPLIZITE KLO-PROSA

Alte, verflieste Wände, viele Jahre hindurch von den Ausdünstungen unzähliger Körperöffnungen parfümiert, ebensolange verführt zum schmutzigen Gebrauch ihres eigentlichen und uneigentlichen Zwecks, spornten uns nur noch mehr dazu an, unsere eigenen verschwitzten Körper dagegen zu drücken. Als ich meine Augen schloss, degradierte ich mein Gegenüber zum Objekt meiner puren Lust, er war mit egal. Mein Shirt landete unsanft in einer verdreckten Ecke, es war mir gleichgültig, denn wenn ich ehrlich war, hatte es genau jetzt seine Bestimmung erfüllt. Es kostete uns offenbar nicht die üblichen motorischen Anstrengungen, uns unserer Kleider zu entledigen, noch bevor ich wusste, wie mir geschah, hatte er meinen nackten Hintern mit seinen großen Händen gepackt, mein Gesicht über die von Urinstein deformierte und gefärbte Schüssel gebeugt gab ich nur zu gerne jede Kontrolle über meinen Körper ab. „Mach mit mir, was du willst, benütz' mich, FICK MICH!“ Meine Gedanken schienen mir so laut, dass sie das ganze Lokal, die Welt, das Universum

zu Voyeuren unserer Lust machen mussten. Endlich stieß er zu – es kam so unerwartet wie ersehnt – er erfüllte mich und drückte ein euphorisches Stöhnen aus meiner Brust, das seit Stunden auf seine Befreiung gewartet hatte. Wieder und wieder drang er in mich ein. Tiefer und tiefer stieß er gierig zu. Im rhythmischen Rein und Raus erbebt mein ganzer Körper und ich fühlte wie ein heißer Schwall von Kontraktionen meinen nahenden Höhepunkt ankündigte – „Ja, gleich, gleich! Hör jetzt nur nicht auf...“

Wie aus weiter Ferne nahm ich seinen inbrünstigen Urschrei wahr, in vollkommener Ekstase sank er über mir zusammen und löste dabei die Spülung aus. Als mir das Abwasser ins Gesicht spritzte holte es mich – ein wenig zu früh – in die widerliche Realität des Ortes zurück, der Schauplatz unseres animalischen Spiels gewesen war. Mir war zum Kotzen.

Lola Lupino

Macky Wool

Ein Mann für alle Fälle.

Folge 3841:

WENN DER VOLLMOND RACHE SCHREIT

„Es war ein harter Tag, Macky“, sagte er zu sich selbst, während er mit nur zwei Fingern der linken Hand eine perfekt symmetrische, leicht trichterförmige Kippe aus seinem Golden Tennessee's formte und diese, nachdem er sie, wie Kinder ihre Bonbons, mindestens zwei Meter in die Luft geschleudert und anschließend mit dem Mund auffing. „Nichts hat ein Mann mehr verdient als eine Kippe aus feinstem Golden Tennessee's Tabak und ein eisgekühltes Tapson's nach einem derart harten Tag. Einzige die Entscheidung, ob ich nun zuerst meine Kippe anzünden oder einen Schluck vom goldfarbenen Tapson's nehmen soll erfordert Leistungen meiner Gehirnzellen. Ein harter Tag sollte immer genau so enden!“

Plötzlich durchdrang ein laut klirrender Ton Johnny's Bar. Scherben. „Na Macky, kennst du mich noch?“ Macky Wool, der absolut keine Lust hatte, sich umzudrehen und diesen Unruhestifter mit einem Blick zu würdigen, nahm einen tiefen Zug von seiner Kippe, der fast die halbe Zigarette in Asche verwandelte.

„Ich sagte: Kennst du mich noch?!“ Macky atmete erst jetzt den vorher inhalierten Rauch aus (Anm. d. Red.: Es war eine gewaltige Menge Rauch). „Wer will das wissen?“ „Ich denke, du weißt genau, wer ich bin!“ „Hör mal, Junge, wir drehen uns im Kreis. Entweder du sagst mir, wer du bist oder nicht. Mir ist es scheißegal.“ „Dreh dich um, alter Mann.“

„Der letzte Mann, der mich „alter Mann“ nannte, hat sich dadurch jede Chance genommen, selbst ein alter Mann zu werden, wenn du verstehst, was ich meine.“

„Dreh dich um ... ALTER MANN!“ Macky Wool riss nun natürlich der Geduldsfaden. Er zog seine 9,5 mm Jungle Raven (Anm. d. Red.: Die heißeste Knarre von Houston bis Chicago) und schoss dem Störenfried, ohne diesen auch nur mit einem Blick zu würdigen, ins Bein (Anm. d. Red.: Wool schoss stets ins Bein, da „alles andere nur Ärger mit den Behörden macht“).

„Wieso hast du das getan ... kennst du mich nicht mehr ... Ich bin Billy La Monte ... dein alter High School-Kumpel!“

„Ach du Scheiße, das war keine Absicht. Dachte du wärst so ein gottverdammter Killer. Johnny (Anm. d. Red.: Johnny ist der Barkeeper), ruf die Rettung. Der Junge hat nicht verdient zu sterben. Alte Kumpels lässt man nicht sterben!“

Macky sah natürlich noch immer keinen Grund, sich umzudrehen und sich durch diesen blutigen Anblick sein wohlverdientes Tapson's zu verderben. Schließlich war es ein harter Tag gewesen für Macky Wool.

So nahm er also seelenruhig einen Schluck vom eisgekühlten Tapson's, während er mit nur zwei Fingern der linken Hand eine neue Kippe aus feinstem Golden Tennessee's formte (Anm. d. Red.: Perfekt symmetrisch wie eh und je). „Happiness is a warm gun ... yes it is.“

DAS GROSSE KLORAKEL!

JETZT NEU!
LIES IN DEINER
SCHEISSE!

PARAWISSENSCHAFTLICHE ERKENNTNISSE ZEIGEN, DASS UNS EXKREMENTE AUFSCHLUSS ÜBER DIE UNNÖTIGSTEN DINGE GEBEN KÖNNEN! FINDE GLEICH HERAUS, WAS DEINE SCHEISSE HEUTE ÜBER DICH ERZÄHLT HAT! TEXT: DER KLEIM.

Wohlgeformter Halbmond, mittelbraun

Alles, was du dir in den Mund steckst, wird zu Scheiße. Und Scheiße bleibt Scheiße. Dann eben schöne Scheiße!

Kloschüsselfüllender Krapfen

Du solltest dir einen anderen Weg suchen, Gewicht zu verlieren. Niemand mag Kackprotze.

Mahagoni-Zwiebelturm

Gratuliere zu diesem Bauwerk. Und jetzt drück die Spülung. Man muss sich verdammt noch mal auch von den Dingen trennen können!

Schaumkrönchen, goldbraun

In deinem früheren Leben warst du vielleicht eine Prinzessin. Aber heute wirst du armselig über der Schüssel hängen.



Explodierende Milchschokolade

Gratulation! Du weißt genau, wie man mit möglichst wenig Material die größtmögliche Sauerei anrichtet.

Regenbogen, mehrfarbig

Mag sein, dass du Künstler bist. Aber alles hat seine Grenzen. Auch die Kunst! Und keine Macht den Drogen.

Mousse Noir

Wenn dir heute einer blöd kommt, biete ihm einfach eine Nachspeise an.

Teflonwurst, dunkel gebeizt

Schnell, kompromisslos, unkompliziert. Vermutlich hast du kein Kunstverständnis.

Brombeer-Bemmerl

Unglaublich – du geizt sogar beim Scheißen! Wenn du die Dinger einfrierst, sparst du Munition beim nächsten Paintballmatch.

Haselnusswüste

Wie kannst du als Vegetarier Millionen von Fäkalbakterien in den sicheren Tod spülen?

Unförmiger Haufen

Wenn du heute einen Regenbogenkacker triffst, solltet ihr mal gemeinsam essen gehen. Vielleicht macht ja das deinen Haufen interessanter.

Schwarze Schlange

Hör mit diesem Gothic-Scheiß auf. Du jagst den Kanalaratten noch Angst ein!

KLOKNIGGE

ÜBER DAS KORREKTE VERHALTEN IM ÖFFENTLICHEN NASSRAUM.

EINE SERIE VON A.A.PINKELMAYER



FOLGE 1: DARF DER HERR VON WELT WÄHREND DES URINIERENS AM PISSOIR EINEN FAHREN LASSEN?

Der Kloknigge sagt unwiderruflich: Nein. Für dieses Gebot des korrekten Wasserlassens gibt es zunächst eine plausible technische Begründung. Unübersehbar wird uns am Pissoir ein Auffanggefäß, ein bespülte Wand oder Ähnliches dargeboten, dass ausschließlich der Körperfront entgegenprangt, während wir mit der Rückseite im freien, allen Anderen zugänglichen Raum verbleiben, uns also keinerlei Auffanggefäß für weitere körperliche Absonderungen zur Verfügung steht. Diese verteilen sich somit unkontrolliert in der allgemein genutzten Sphäre und versetzen weitere Nutzer des Pissoirraumes in die Zwangslage, sich mit dieser räumlichen Beeinträchtigung zu konfrontieren. Genau genommen also der Tatbestand der Nötigung. Der natürlich auch dann gegeben ist, wenn das Furzen geräuschlos erfolgt. Er wäre dann als geheime Nötigung zu präzisieren. Geräuschvolles Furzen hingegen, das einen Nebenpissier oder zufälligen Besucher des Pissoirraums überraschen muss – weil diese Entäußerung hier, wie schon erwähnt, nicht vorgesehen ist – und ihn daher auch erschrecken kann, ist somit durchaus in der Lage, psychische Beeinträchtigung, ja Verletzungen womöglich anzurichten, wobei auch physische Folgeschäden nicht auszuschließen sind. Dabei müssen wir gar nicht primär an Verätzungen der Nasenschleimhäute und der

übrigen Atemwege denken, die etwa das Geruchsempfinden eines Geschädigten nachhaltig beeinträchtigen könnten; das Erschrecken über die unerwarteten Geräuschentwicklung kann auch zu einer ruckartigen Richtungsänderung des Pissstrahls führen, wodurch die Lokalität selbst an dafür nicht vorgesehener Stelle verunreinigt werden könnte oder auch Kleidung und Schuhwerk eine Mitpissers. Hier kann man also durchaus den Tatbestand fahrlässiger (nun haben wir auch gleich den Sinn dieser Vokabel erhellt) Sachbeschädigung, wenn nicht gar der fahrlässigen Körperverletzung oder zumindest der gefährlichen Drohung orten.

Aber wir wollen hier ja nicht die Keule der Judikatur schwingen, sondern bei einfachen Geboten des Hausverständes, aus dem sich jene der Höflichkeit ganz von selbst ableiten, verbleiben: Alles, was Ihnen hinten entfährt, gehört in die dafür vorgesehenen geschlossenen Kabinen.

Ich danke für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit und freue mich auf das nächste Mal. Da werden wir uns dem Telefonieren während der Notdurftverrichtung zuwenden. Entsprechende Beobachtungen und Anmerkungen greifen wir selbstverständlich gerne auf. Schreiben Sie uns. Anschrift: redaktion@kloblatt.at.

AM STILLEN ORT

RAINER LEUTGEB

.....klick, quitsch, rumms, klick, schnapp-klack,

.....rrrrrrrrrz...streif, streif,knarz.....

.....ssssssssssssssss, brodel, brodel, blubber, tropf.....tropf.....tropfopf.....

.....pfhhhhht.....ächz.....plumps, uff,.....raschel, raschel,grapsch.....raschel.....

les, les.....umblättern.....umblättern.....ha, ha, ha

(Comicheft übers Klo ...).....raschel,raschel....

.....knarz,.....roll, roll, ritsch, wisch,.....roller, roller, ritsch, wisch....

.....roller, ritsch, wisch,.....

....streif, ...streif,rrrrrrrrrz,schhhhhhhhhhhhpüüüüüüüül,

.....schnapp-klack, klick, quitsch, rumms, klick.....

BUNDESSTRASSE

ANDI PIANKA

scheiß bundesstraße!

scheiß faschisten!

scheiß gruppensex!

sie haben uns eine bundesstraße gebaut

und jeder vollidiot weiß

daß das die liebe versaut

doch am achten tag

erschuf gott das auto

dem fortan alles unterworfen wurde

bundesheer

bundeskanzler

bundesstraße

volkswagen

volksempfänger

volksgaragen

ich erkenn hier nichts wieder

und ich male auspuffgase auf den asphalt

mitten in der innenstadt

menschen brauchen keine menschen

menschen brauchen bundesstraßen

keine klassen, keine rassen

sondern nur mehr bundesstraßen

freie fahrt für freie menschen

es lebe der fortschritt!

es lebe der arschtritt!

es lebe gruppensex am pannenstreifen!

unerkannt

hätten wir drüben im park

unsere kleider verbrannt

wären auf die straße gerannt

und hätten den panzern

unsere hintern gezeigt

doch sag mir, wo die hintern sind

wo sind sie geblieben?

straße statt gras

vom fortschritt überfahren

jeder vollidiot weiß

daß das die liebe versaut

und dennoch haben sie uns eine bundesstraße gebaut ...

FUCK

ANDI PIANKA

der fakturist kommt auf seiner faktur viel herum

mal wird er zum fakir, mal zum faktor

fakten auf dem faktisch sind aber neun zu viel

sein faktum endet im faktotum



AUF DEN HUND GEKOMMEN

WOLFGANG ELLMAUER

Jetzt aber schnell. Der Weg zur Arbeit war minutiös geplant. Ein Blick auf die Uhr bestätigte Herwig Urbanek den Ernst der Lage: Wollte er es noch rechtzeitig ins Büro schaffen, durfte er sich nicht die geringste Verzögerung erlauben. Also ging's eilig die zwei Stockwerke treppab. Urbanek war bereits im Begriff, das Haus zu verlassen, sein Fuß näherte sich dem Gehsteig als er, durch ein Knurren abgelenkt, kurz seinen Blick zur Seite wandte. Im nächsten Augenblick stand er auch schon mitten drinnen. „Scheißel“, fluchte er, als wollte er sich selbst Meldung darüber erstatten, worauf er da eben zu stehen gekommen war. Und darauf stand er nun ganz und gar nicht.

Zumal ihm das ja nicht zum ersten Mal passierte.

Zumal er schon verdammt knapp dran war. Zumal die Verkleinerung Trümmerl dieser gigantischen Wurst bei weitem nicht gerecht werden konnte.

Zu seiner Rechten saß der stolze Produzent. Er, der die Falle sozusagen gelegt hatte. Nein, es war kein Mitglied der Gruppe Wiener Aktionismus, das hier aus hehren künstlerischen Gründen auf den Gehsteig geschissen hatte. Es war vielmehr ein primitiver, unkultivierter Hund. Er hatte Urbanek durch sein Knurren ablenken wollen, keine Frage, hatte die Tat vorsätzlich, in böser Absicht begangen. Der

Hund schien ihn jetzt auch noch anzugrinsen. Urbanek kannte dieses kaltschnäuzige Grinsen nur zu gut. Er war schon wieder überrumpelt worden und das zum x-ten Mal, immer wenn er es eilig hatte, immer wenn er nicht damit rechnete. Und wie jedes Mal saß auch heute derselbe, bereits altbekannte Vierbeiner neben dem Hauseingang und nahm ein genüssliches Vollbad in seinem Triumph, schwanzwedelnd, versteht sich. Dieses perfide Mistvieh, diese nichtsnutzige Promenadenmischung! Es hatte den Anschein, als wären an der Entstehung dieses Geschöpfes sämtliche existierende Hunderassen beteiligt gewesen. Sein Stammbaum würde sich wohl wie ein kynologisches Nachschlagewerk lesen, wobei zu bezweifeln war, dass dieses niedere Exemplar einen Stammbaum aufzuweisen hatte. Was der Hund unübersehbar aufzuweisen hatte, waren schlappe Dackelohren, ein buschiger Schwanz wie der eines Deutschen Schäferhundes und die eingedrückte Schnauze eines Boxers. Als wollte die verlogene Kreatur den Spruch, demzufolge Lügen kurze Beine hätten, pantomimisch darstellen, waren auch ihre Beine kurz und stämmig geraten ähnlich denen einer Bulldogge. Den Rumpf hingegen konnte man keiner Hunderasse eindeutig zuordnen. Er erinnerte vielmehr an die gebogene Form einer Käsekrainer, in Wien auch treffend Eit-

rige genannt. Dementsprechend die Färbung des Fells: Beige-gelbe Inseln umgeben von einem schmutzigen, rot-braun wogenden Pelzmeer. Kurzum: Der Hund war hässlich. Und das im ganzheitlichen Sinn des Wortes. Schon sein schadenfrohes Hecheln verriet einen äußerst verkommenen Charakter. Ein aufrichtiger Hund hätte sich Urbanek wohl mutig in den Weg gestellt. Er hätte ihm in die Augen geschaut, hätte gebellt, wäre ihn vielleicht angesprungen, hätte im schlimmsten Fall zugebissen. Damit wäre die Angelegenheit aber auch schon erledigt gewesen. Nicht so der Eitrige. Seit einigen Wochen lungerte er jetzt schon neben dem Hauseingang herum und ließ Urbanek regelmäßig in seine Scheiße treten, wobei er sich immer wieder neue Tricks einfallen ließ und – was besonders verwerflich war – sich nach begangener Tat auch noch über sein Opfer lustig machte, denn so und nicht anders war das süffisante Grinsen zu verstehen, das der Eitrige jetzt aufgesetzt hatte. Gerne hätte Urbanek dem Hund einen Tritt versetzt, ihn in die Schranken gewiesen, aber in einer Großstadt wie Wien musste man da aufpassen. Es war nicht auszuschließen, dass sich plötzlich ein Passant als Vier-Pfoten-Aktivist zu erkennen geben würde, um ihn wegen Tierquälerei anzuzeigen. Außerdem waren die meisten Fenster des gegenüberliegenden Hau-

ses mit gaffenden Pensionisten scharf geladen. Sensationsgeile Misanthropen, die nur darauf warteten, einem armen Hunderl das Leben zu retten, indem sie Hasstiraden auf den Tier-schänder abfeuerten, oder ihm – auf gutwie-nerisch – eine Goschen anhängten.

So verzichtete er darauf, seine Rachegelüste zu befriedigen. Er wischte sich stattdessen notdürftig an der Gehsteigkante die Notdurft des Eitrigen von der Sohle. Und war Urbanek gerade noch in Hundescheiße gestiegen, so stieg er jetzt in seinen alten beigen (dem Hundstrümmerl nicht unähnlichen) Volvo, um sich auf die Jagd nach der verlorenen Zeit zu machen.

Greif durch!

... das neue, einlagige Klopapier
für das besondere Fingerspitzengefühl.

Jetzt neu! Überall am gut sortierten Schwarzmarkt

MITMACHEN!

LUST, UNSEREN HAUFEN ZU VERGRÖßERN? SCHICK' UNS DEINEN BEITRAG! ALS PODIUM FÜR JUNGLITERATEN VERÖFFENTLICHEN WIR, WAS RAUS WILL UND TIEFGANG HAT.

REDAKTION@KLOBLATT.AT

IMPRESSUM

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Wolfgang Bohusch, Wolfgang Ellmauer,
Georg Feierfeil, Katharina Gamperl,
Martin Gugler, Judith Hameseder,
Ben Havlicek, Nina-Maria Holzbauer,
Jakob Lahmer, Antonis Lambropoulos,
Rainer Leutgeb, Sigi Maron, Roman Miklis,
Andi Pianka, Thomas Piribauer,
Gerhard Ruiss, Markus W. Schneider,
Karoline Scheiber, Arne Traun, Doris Vojta,
Miel Wanka, Rudi Wanka

Herausgeber:
Verein „Das Vierblättrige Kloblatt“,
c/o Markus Schneider Wienerstraße 51,
3390 Melk (ZVR 260250268)
Kontakt für Herausgabe und Vertrieb:
Wolfgang Bohusch
Chefredakteur: Markus W. Schneider
Grafik: Thomas Piribauer
Illustration, Covergestaltung, Comic:
Georg Feierfeil
Informatik, Webauftritt: Jakob Lahmer
PR und Mediensynergien: Miel Wanka,
Rudi Wanka
Print Consulting: Martin Gugler
Druck: gugler GmbH, Melk

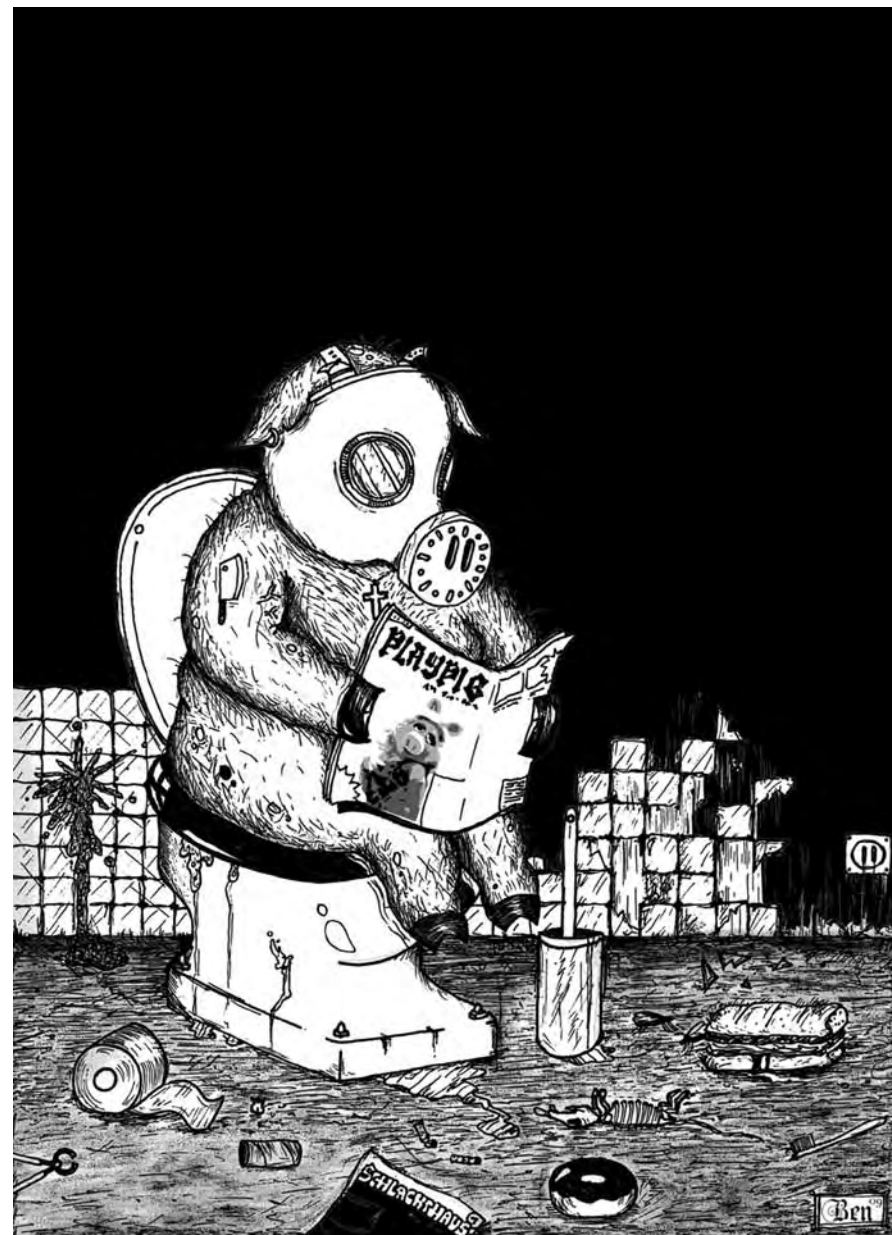
KONTAKT

redaktion@kloblatt.at
www.kloblatt.at

Auflage 5000 Stück
Erscheint im Jahr 2009 drei Mal

WIR DANKEN UNSEREN UNTERSTÜTZERN
Come On/Kulturvernetzung NÖ
www.come-on.at

Boomerang Medien GmbH
www.boomerang-medien.at



in höchstem Tempo

ich fuhr mit dem taxi mit der schnellen wbr
hin auf wie im sturzflug

6.40 8.20 9.60 12.80 16 gerade aus
herum wie nun

hin rück und nach vor
schnell da waren wir weniger

ich keine gekommen

ich habe
mehrere versuche unternommen
aufs blo. zu kommen
es sind alle
gelingen.



unvergessen
ich bin einer
der genannten
liebend gern
der aufgezählten
lieber nicht
der erwähnten
nicht so gern
sagt man sich
aber
man muß nicht.

GERHARD
RUSI